

leicht wäre doch schliesslich den sächsischen Sendboten das gelungen, woran man seit vielen Jahren vergeblich gearbeitet, — da übernahm es eine höhere Macht, die böhmischen Wirren zu lösen. Noch verhandelte man in Rom über Vergleichspunkte, als die Botschaft eintraf, dass am 22. März 1472 König Georg Podiebrad gestorben sei; unbesiegt und ungebrochen, wenn auch freilich tief gebeugt. Die Vorsehung hatte es gewollt, dass er die Lösung des Zwiespalts, der sein Verhängnis war, nicht erleben, vielleicht, dass er nicht nochmals die Unmöglichkeit dieser Lösung schwer empfinden sollte.

Das Haus Wettin hat an ihm bis zum letzten Augenblicke mit einer Treue festgehalten, wie kein anderes unter den deutschen Fürstenthümern. Wenn auch Ernst und namentlich Albrecht dem Könige ganz besonders nahe standen, so hat doch auch Herzog Wilhelm, so viel Differenzen es sonst zwischen ihm und den Neffen gab, in dieser Beziehung im wesentlichen eine gleiche Politik verfolgt: wenige Wochen vor dem Tode des Königs, in den letzten Februartagen 1471, fand die Vermählung seiner Tochter Katharina mit dem jüngeren Sohne Georgs, Hinko, statt.<sup>133)</sup> Die Fortsetzung dieser Politik über Georgs Tod hinaus zeigt sich in Albrechts Bewerbung um die böhmische Krone, in dem noch lange bemerkbaren Gegensatze der wettinischen Fürsten gegen König Matthias und die Curie, in dem Schutze, den Gregor Heimburg, die Seele der Politik des Königs Georg, in Meissen fand, und in anderen Momenten, deren weitere Verfolgung wir uns versagen müssen.

Zu einem thatkräftigen Eintreten für den Böhmenkönig ist es freilich nicht gekommen und konnte es nicht kommen. Wenn ein neuerer Historiker<sup>134)</sup> ein hartes Verdammungsurtheil über die „Neutralität deutscher Gesinnungsschwäche“ ausspricht, die abwarten musste, „was die grosse Politik verhängen würde“, und ihr die Verantwortung dafür aufbürdet, „dass alles, was sich in nächster Folge begab, dem deutschen Namen zu Schande und Gefahr gereichte“, so ist dies Urtheil schwerlich gerecht. Eine „entschlossene Parteinahme für den Böhmen-

<sup>133)</sup> Vergl. das Schreiben Johans von Krumau an Laurentius von Ferrara d. d. 1471 März 12 bei Palacky, Urk. Beitr. 646, und Heinrichs von Münsterberg an Markgraf Albrecht d. d. 1471 Februar 27 bei Bachmann, Urkk. und Akten. 510.

<sup>134)</sup> Jordan, Das Königthum Georgs von Poděbrad 297.